Ferien-Ende.

Die Zeit eilt. Man hat heute das Empfinden: schneller als früher. Dieses Gefühl ist begreiflich, denn die Zeit kennt heute weniger Ruhe, nicht die Beschaulichkeit von einst. Man ist beladen mit Sorgen und Gedanken, angespannt im Kampf um das tägliche Brot. Der Rückhalt, den früher die meisten hatten, fehlt. Daher die innere Unruhe, daher das Eilen der Zeit. Und weil die Zeit so eilt, gehen die Ferien, wenn sie — nach der Sonne gemessen — auch just so lang sind, wie einst, so rasend schnell vorüber. Ist der Juli vorbei, der August ins Land gekommen, denkt man schon an den Herbst. Die Mode eilt an sich den Jahreszeiten weit voraus. Es will mir scheinen, als ob auch die Natur nicht mehr die alte ist. Denn jetzt schon gibt es welke Blätter. Wer kann sich erinnern, im Juli, Anfang August vor sagen wir zwanzig Jahren, welke Blätter gesehen zu haben. Der Sommer wandert über seine Höhe. Er schickt die Menschen heim, die fern der Heimat Erholung suchten. Klein die Zahl derer, die die sogenannte Nachsaison beleben, Ferien machen, wenn sich der Strom verlaufen hat. Er verläuft sich aber. Jeder Zug bringt Heimkehrer. Von den Bergen, von der See. Ferienende. Wie eine Wehmut überkommt's einen: Ferienende! Wenn es immer Ferien gäbe! Aber der Mensch ist einmal zur Arbeit geschaffen, heute mehr denn je. Und eine kurze Rast, eine kurze Pause macht ihn zufrieden. Die Nerven sind beruhigt. Ferien weiten den Blick, weiten das Herz, sprechen zum Gemüt. Man findet sich schon wieder in die Enge des Hauses, findet sich wieder zurecht am Arbeitstisch, ist wieder der Arbeiter des eisernen Muß. Nur die Erinnerungen bleiben. Von ihnen zehrt man. Es gibt ja so viel, was neu und wert war, auf uns einzuwirken. Empfänglich für alles Fremde haftet jedes kleine Erlebnis und bleibt ein Stück schöner Vergangenheit. Die Ferien werden jetzt Vergangenheit, und da sie nur Angenehmes geben sollen — man sucht ja das Schöne —, so bleiben sie ein Lichtblick im Leben des Menschen. Um dieser Ferientage willen sparen ja viele, und von diesen Ferientagen reden sie lange noch. Man versteht sie so gut, wenn sie sich zunächst daheim gar nicht in die Verhältnisse finden, sich erst wieder hineinfinden müssen, ob sie nun vierzehn Tage oder vier Wochen fern waren. O, man versteht die Menschen, weil ja gottlob jeder selbst einmal Ferien hatte und, fern oder nahe, aus dem Gleise des Alltags entrückt war und nur widerstrebend den Arbeitsrock anzog, während die Gedanken noch draußen weilten, am Wasser, in den Bergen. Nur ein paar Tage: Zu Hause ist's auch schön! Das Hineinsinnen, Hineintasten in alte Gewohnheiten hat vielfach seinen eigenen Reiz. Man muß dem Leben nur die guten Seiten abgewinnen. Es lohnt sich schon zu leben. Ist's auch manchmal schwer. Gerade nach den Ferien kommt man leichter hinweg über trübe Stunden und Enttäuschungen, denn dann blitzen die Bilder auf, kommt ins Gedächtnis kleines Erleben eigenartiger Schönheit, großes Erleben mit unvergänglichem Reiz. Nahrung für das Gemüt. Wir sind ja — und sei's gedankt — immer noch mit dem deutschen Gemüt belastet. Es wird uns festhalten lassen, was unserem Leben Abwechslung gab.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 14. August 1928.

—* **Wettervorhersage für den 15. August. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden Wolkig bis heiter. Warm. Schwache, westliche Winde. Gewitterneigung.**

•

—* **Zeugen gesucht! Polizeibericht. Als sich in der Nacht zum 6. d. M. auf der Lauchhammerstraße der Autounfall ereignet hat, sollen dort um diese Zeit gerade zwei Mädchen vorübergegangen und sich dann in der Richtung nach dem Stadtteil Gröba begeben haben. Die beiden Mädchen und etwaige weitere Zeugen werden ersucht, sich zwecks ihrer Vernehmung beim Kriminalposten baldigst zu melden.**

—* **Erhöhung der Krankenkassenversicherungspflicht in Sicht?** Wie die „R. L. Z." erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium eine Verordnung fast fertiggestellt, durch die die Versicherungsgrenze für Ortskrankenkassenpflichtige auf 500—600 Mark erhöht werden soll. Ferner sollen auch die bisher noch nicht krankenkassenversicherungspflichtigen freien Berufe in die Versicherungspflicht einbezogen werden. Die neue Regelung soll schon im Laufe dieses Monats im Verordnungswege durchgeführt werden, ähnlich der eben jetzt erfolgten Neuregelung der Angestelltenversicherung. Die Vorarbeiten für die neue Verordnung sind bereits so weit gediehen, daß die Festsetzung der Versicherungsgrenzen innerhalb der nächsten Tage erfolgen dürfte. Darauf wird der endgültige Wortlaut der Verordnung festgelegt und veröffentlicht werden.

—* **Oeffentliche Bezirksausschußsitzung findet Mittwoch, den 22. August, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.**

—* **Abendmusik. Der hiesige Missionsposaunenchor gedenkt am Freitag von ½8 Uhr ab nochmals ein Abendblasen auf dem oberen Teile des Rosenplatzes zu veranstalten.**

—* **Eine unbekannte Tote.** Am 11. August 1928 ist in Dresden die Leiche einer etwa 35jährigen Frau aus der Elbe geborgen worden. Die unbekannte Tote war 1,50 Meter groß, untersetzt, hatte dunkelblondes langes Haar, graublaue Augen, hohe Stirn, dicke Nase, breiten Mund, im Unterkiefer vollständige Zähne, im Oberkiefer Gebiß und rundes Gesicht. Sie trug blaue Schürze mit weißen Streifen und vier Bändern, graues Sommerkleid mit Rückenschluß und rot abgesetztem Halsbündchen, braune Schnürhalbschuhe, weißleinenes Hemd, rote Schlüpfer und eine Haarspange. Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Person der Toten erbittet das Landeskriminalamt, Landeszentrale für Vermißte und unbekannte Tote, Dresden, Schießgasse 7 3, Zimmer 200, wo auch die Sachenabschnitte zur Ansicht ausliegen.

—* **Turmfest auf dem Collmberg. Aus Anlaß** des 75jährigen **Bestehens des Collmbergturmes wird Anfang September auf dem Collmberg ein Turmfest veranstaltet werden. Wir machen unsere Leser auf dieses Ereignis aufmerksam, das vielen Veranlassung geben wird, dem Wahrzeichen unserer Gegend erneut die Treue zu erweisen.**

—* **Ein einheitliches Berufsschulgebäude in Dresden.** Der Rat der Stadt Dresden hat eine Denkschrift herausgegeben, in der die Errichtung eines einheitlichen Berufsschulgebäudes für Dresden vorgeschlagen wird. Ein solches Gebäude soll an der Gerokstraße geschaffen werden. Die Baukosten sind auf rund drei Millionen RM. veranschlagt. Durch den Neubau werden die bisherigen Berufsschulgebäude für andere Schulzwecke frei. Die Stadtverordneten haben dem Plan zugestimmt.

—* **Internationale Arbeiterhilfe. Man berichtet uns: Am 6. Juli unternahm die Ortsgruppe Riesa der Intern. Arbeiterhilfe einen größeren Kinderaustausch mit gleicher Organisation in Stettin. 30 Kinder aus Familien, denen es nicht möglich ist, ihre Kinder auf eigene Kosten in Erholung zu schicken, reisten mit fröhlichen Gesichtern nach der Ostsee. Am 10. August kehrten die kleinen Schützlinge in ihre Heimat zurück, wo sie freudigst empfangen wurden. Alle Kinder sind von Mitgliedern der R.A.O., sowie von der Organisation noch Fernstehenden eingekleidet worden. 8 bis 9 Pfund haben die Kinder an Körpergewicht zugenommen. Auch den Kindern, welche von Stettin in unserem Sachsenlande untergebracht waren, ist sehr viel Gutes getan worden. Reichlich haben die Geschäftsinhaber unserer Stadt die Organisation unterstützt. Die R.A.O. hofft, im nächsten Jahre, mit Unterstützung der Einwohnerschaft Riesas, einen noch größeren Kindertransport nach der Ostsee schicken zu können.**

—* **Schwere Unfälle. An den späten Nachmittagsstunden des Sonntags verunglückten zwischen Moritzburg und Weinböhla der Schlosser Helmut Kinke aus Riesa, Schloßstraße, und sein Bruder als Mitfahrer, die sich mit einem Kraftrad auf der Heimfahrt befanden. Beide benutzten ein Kraftrad mit Beiwagen, sie waren damit in den Straßengraben geraten. Kinke brach einige Rippen, eine derselben hatte sich in die Lunge gebohrt. Dieser Verunglückte wurde in bedenklichem Zustande nach dem Landkrankenhaus in Meißen transportiert, der Bruder kam mit geringfügigen Verletzungen davon. — Ein ungemein schweres Unglück ereignete sich am Montag in der 2. Morgenstunde auf der Staatsstraße Dresden—Meißen. Zu genanntem Zeitpunkte wollte der frühere Bürgermeister von Wildberg, Gärtnereibesitzer und Obsthändler Robert Richter mit Gartenerzeugnissen und Obst nach der Dresdener Hauptmarkthalle fahren. Kaum hatte er sich von seiner Behausung entfernt — er befand sich mit seinem Fuhrwerk an der nach Niederwartha zu gelegenen Kurve — da wurde das Gespann von einem aus Gauernitz kommenden Kraftrad mit ungeheurer Kraft angerannt. Richter stürzte im gleichen Augenblick mitsamt seinem beladenen Wagen die dort befindliche Böschung hinab, das Pferd wurde scheu und ging sofort durch, es konnte später wieder eingefangen werden. Sein Wagen war stark beschädigt worden, die darauf befindlichen Gartenerzeugnisse und das viele Obst lagen bunt durcheinander auf der Wiese verstreut umher. Mit inneren Verletzungen mußte Richter nach seiner nahegelegenen Behausung gebracht werden. Schlimme Folgen hatte der Unfall aber für den Besitzer des Kraftrades und seines Mitfahrers. Es war der 1904 geborene, in Kötzschenbroda wohnhafte Asbestweber Arno Starke, der so schwere Verletzungen durch das Auffahren auf das Pferdegeschirr erlitten hatte, daß sein Tod auf der Stelle eingetreten sein dürfte. Sein Mitfahrer, ein gewisser Arno Döring, erlitt u. a. eine anscheinend sehr schwere Gehirnerschütterung, Quetschwunden und andere Verletzungen. Es machte sich dessen Transport nach dem Landkrankenhaus in Meißen erforderlich, wo er noch bewußtlos darniederliegt. Wie verlautet, hatte der tödlich verunglückte Motorfahrer Starke ein Tempo von ungefähr 60—70 Stundenkilometer angeschlagen, weshalb er die betreffende Kurve, wo sich das Unglück zugetragen, nicht richtig auszufahren vermochte. Seitens der zuständigen Gendarmerie und der Unfallkommission des Dresdner Kriminalamtes wurden umfangreiche Feststellungen getroffen.**

—* **Unarten auf der Straße. Zu denselben gehören u. a. wagerechtes Tragen von Stöcken, Schirmen usw., achtloses Wegwerfen von glimmenden Zigaretten und brennenden Zündhölzern, Wegwerfen von Obstresten, das Nebeneinandergehen mehrerer Personen auf schmalen Fußwegen, das Links- anstatt Rechtsausweichen.**

—* **Schutz vor Gebäudeerschütterungen.** In einer letzten Ausgabe der „Grund- und Hausbesitzerzeitung für Sachsen" befindet sich ein interessanter Entwurf eines Gesetzes zum Schutze gegen die Beschädigungen von Gebäuden durch die Erschütterungen des Straßenverkehrs, der deshalb erhöhte Aufmerksamkeit verdient, weil das damit berührte Problem immer mehr in den Vordergrund des Interesses rückt. Bekanntlich hat letzthin ein Leipziger Hausbesitzer den Rat zu Leipzig auf Ersatz der Schäden verklagt, die ihm durch die Gefährdung und Beschädigung seines Hauses infolge des starken Lastkraftverkehrs, der daran vorüberführt, entstanden sind. Auch in vielen anderen Orten sind Bestrebungen im Gange, dem Uebel der Häuserzerstörung durch Lastkraftverkehr energisch auf den Leib zu rücken. Den Zerstörungserscheinungen gehört vor allem auch deshalb die erhöhte Aufmerksamkeit der Allgemeinheit, weil mit dem vorzeitigen Verfall der Altgebäude Milliarden an Kapitalswerten und somit ein erheblicher Teil des Volksvermögens auf dem Spiele stehen. — Der Entwurf, dessen Verfasser der Dresdner Rechtsanwalt Dr. Güde und der Verbandsschriftleiter Dr. Grumbt sind, versucht in vier Artikeln in einer umfangreichen Anzahl von Paragraphen zunächst den Eigentümern bedrohter Gebäude durch öffentliche Hilfe Schutz zu gewähren. Es sollen zu diesem Zwecke bei den höheren Verwaltungsbehörden ständige Ausschüsse aus Hausbesitzervertretern, Kraftfahrzeughaltern und Straßenbausachverständigen gebildet werden, an die sich die Besitzer gefährdeter Häuser mit Anträgen auf Schutz zu wenden haben. Die Schutzmaßnahmen selbst sollen in Wiederherstellung, Sicherung und Erneuerung der Erschütterungsstrecken mit Hilfe der Mittel der Kraftfahrzeugsteuer, des Wegebaustocks und gewisser Teile der Mietzinssteuer, weiter in der Instandsetzung der schadhaft gewordenen Gebäude und in einer strengen Einhaltung der Höchstgeschwindigkeits- und Belastungsbestimmungen für Kraftfahrzeuge bestehen. — Es wäre zu wünschen, wenn dieser Entwurf die Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden und des Landtages fände, damit eine beschleunigte Behebung der Gefahren aus der Gebäudeerschütterung durch Kraftfahrzeugverkehr erwartet werden kann.

—* **Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.** Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die gesetzliche Spitzenvertretung der 67 deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, tritt Ende August in Köln zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. Die Verhandlungen werden eingeleitet mit einer Vorstandssitzung am 21. August im großen Sitzungssaale der Handwerkskammer zu Aachen. Am 22. August schließt sich in Köln die geschlossene Mitgliederversammlung an. Die Tagesordnung umfaßt den Geschäftsbericht sowie die Erledigung satzungsmäßiger Regularien. Der Präsident der Handwerkskammer Köln, Welter, wird über die Errichtung des Instituts für Handwerkswirtschaft Bericht erstatten. — Die öffentliche Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages findet im Beisein der Vertreter der Behörden, der wirtschaftlichen Spitzenverbände und sonstiger Korporationen am 23. August, vormittags 9½ Uhr, im Kongreßsaal der Messe statt. Generalsekretär Dr. Meusch wird über das Thema sprechen „Das Handwerk zur wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Gesetzgebung Deutschlands". Die Tagesordnung umfaßt weiter Vorträge zu Fragen des gewerblichen Schulwesens, wozu Syndikus Dr. Bollinger, Bremen, die Einstellung des Handwerks zu den Berufsschulen und Syndikus Dr. Seiß, Dessau, die Einstellung des Handwerks zu den Kunstgewerbeschulen behandeln wird. Professor Dr. Riebesell, Hamburg, wird ein Referat über die gegenwärtig im Handwerk sehr aktuelle Frage „Soziale Fürsorgeeinrichtungen für das selbständige Handwerk" erstatten. Als Abschluß der Tagung ist eine gemeinschaftliche Besichtigung der Presse vorgesehen.

—* **Landestagung der sächsischen Knabenmusikchöre.** Der Landesverband der sächsischen Knaben- und Jugendmusikchöre, der den Schülern aller Bevölkerungskreise für ein geringes Entgelt Unterricht in Musik erteilen und gleichzeitig durch Wanderungen, Ferienreisen usw. praktische Jugendpflege treiben will, veranstaltet dieser Tage in Flöha seine diesjährige Landestagung, auf der der Vorsitzende über das verflossene Verbandsjahr berichtete. Man beschloß, im Jahre 1928 in Chemnitz ein ähnliches Verbandsfest wie 1926 in Dresden mit Konzerten, Platzmusik, Festzug, Zapfenstreich usw. zu veranstalten. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden Stein-Chemnitz, zum 2. Vorsitzenden Neumann-Chemnitz, zum Schriftführer Ihle-Dresden, zum Kassierer Schmidt-Flöha und zu Beisitzern Gotte-Dresden, Neubert- und Hempel-Oederan und Kolmer-Flöha.

—* **Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels am 20. und 21. September 1928 in München.** Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels läßt die Einladungen zu seiner diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung zum 20. und 21. September cr. nach München ergehen. Die Tagesordnung sieht Referate vor von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius-Berlin, Konsul Gumprecht-Hamburg, Otto Reinath M. d. R. M. R.-Berlin, Geheimrat Dr. Ravené-Berlin, Prof. Dr. Schumpeter-Bonn. In der Reichsausschuß-Sitzung am 20. Sept. cr. werden sprechen: Minister Höpker-Aschoff, Staatssekretär Prof. Dr. Popitz, Excellenz Schiffer, Dr. Leo Engel, Dr. Enke-Essen, Rechtsanwalt Dr. Heinrich Friedländer, Wilh. Herrmann, F. Hildebrandt und R. Wagner-Hamburg. Die Tagung ist als eine Kundgebung für die Bedeutung und Erhaltung der individualistischen Initiative innerhalb der Wirtschaft gedacht und als ein scharfer Gegenstoß gegen die Exzesse planwirtschaftlicher Ideologien, wie sie in der letzten Zeit die Oeffentlichkeit stark beschäftigen. Ueber „Individualismus oder gebundene Wirtschaft" wird Prof. Schumpeter-Bonn sprechen. — Die nächste Tagung findet erst im Jahre 1930 statt.

—* **Obst- und Weinbau. In der letzten Vorstandssitzung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau wurde eingehend beraten über die geplanten Hilfsmaßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft, soweit sie den Obst- und Weinbau betreffen. — Die Feststellung der Frostschäden im Weinbau wurden dem Ausschuß für Weinbau zur weiteren Beratung überwiesen. — Dem Bezirksobstbauverein Schandau und Ottendorf wurden für die Beschaffung von Obstpressen und Obstmühlen Beihilfen gewährt. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Werbefilme „Ißt Obst, Obst ist gesund" anzuschaffen und zwar nach Vorführung derselben gelegentlich der Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau am Sonntag, den 14. Oktober in Bautzen.**

—* **Ein Frauenreferat im Sächsischen Landesarbeitsamt.** Die Bewegung des weiblichen Arbeitsmarktes während der letzten Monate fordert dringend Abhilfsmaßnahmen. Während die männlichen Hauptunterstützungsempfänger in Sachsen vom 15. März bis 30. Juni 1928 von 92 904 auf 32 516, also um 65 Prozent zurückgingen, hat sich die Zahl der unterstützten Frauen von 18 219 auf 24 771, also um 36 Prozent gesteigert. Auch die Zahl der arbeitsuchenden Frauen überhaupt ist nahezu in demselben Maße gewachsen, als die der offenen Stellen sank. Sachsen ist durch das Vorherrschen von Berufsgruppen mit überwiegend weiblichen Beschäftigten — Textilindustrie, Bekleidungsgewerbe — von dieser bedenklichen Entwicklung besonders betroffen und steht sich in der Arbeitsmarktpolitik auf diesem wichtigen Teilgebiet Fragen gegenüber, die in ihrer schwierigen Verbindung von organisatorischen und fürsorgerischen Aufgaben die Schaffung einer einheitlichen Förderungs- und Ueberwachungszentrale in der Form eines Frauenreferates beim Landesarbeitsamt unumgänglich erscheinen ließen.

—* **Erleichterung des deutsch-tschechischen Grenzverkehrs.** Auf Grund der am 17. Juli in Bad Kudowa zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches und der Prager Regierung getroffenen Vereinbarungen wird es in der nächsten Zeit zu einer Vereinfachung der Vorschriften für den Grenzverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, und zwar sowohl im sogenannten kleinen Grenzverkehr wie auch im Ausflugsverkehr kommen. Vom touristischen Standpunkt aus ist es besonders zu begrüßen, daß auch das Altvater-Gebiet in die Zone des kleinen Grenzverkehrs einbezogen wird.

—* **Reinigen von Wasserkaraffen.** Wasserkaraffen reinigt man am besten, indem man zerkleinerte Eierschalen in die Karaffe tut, die Flasche zu drei Vierteln mit Wasser füllt und dann kräftig schüttelt; an Stelle der Eierschalen kann auch Zeitungspapier, feiner Sand, Papierschnitzel treten. Empfehlenswert ist es zudem, statt Wasser Essig zu nehmen.

—* **Grabungen nach Halbedelsteinen in Böhmen. Aus Nordböhmen wird geschrieben: Am Kozakow-Gebirge bei Turnau waren ehemals Halbedelsteine gegraben, später aber der Bergbau als unlohnend eingestellt worden. Dieser Tage fand sich nun eine Kommission der staatlichen Fachschule in Turnau ein und besichtigte den alten Schacht mit den zwei noch gut erhaltenen Stollen. Es wurden Adern von rotem Jaspis, lichtgrünem Jaspis und Amethyst vorgefunden. Es sollen alsbald Vorbereitungen getroffen werden, um den Halbedelsteinbergbau wieder aufzunehmen.**

—WK. **Ueber 100 000 Studierende im Reich. Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden betrug nach den Erhebungen an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich im Sommersemester des vorigen Jahres 101 486 und im letzten Wintersemester 101 657. Die Zahl der Studierenden überstieg damit in beiden Semestern zum ersten Mal die Hunderttausendziffer. Gegenüber den beiden Semestern 1926/27 ist damit die Anzahl der deutschen Studierenden um 8 Prozent bezw. 9 Prozent gestiegen. Die Zunahme der Gesamtzahl ist auf die starke Zunahme an den Universitäten zurückzuführen, deren Anteil an der Zahl der Studierenden überhaupt im Wintersemester 1927/28 über 70 Prozent ausmachte. Der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl hat sich, wenn auch nur geringfügig verstärkt. Von den einzelnen Studienfächern zeigen besonders starke und stetige Zunahmen die Fächer, die auf die Lehrberufe vorbereiten, die medizinischen Fächer, vor allem die Zahnheilkunde, und die Theologie. Eine Abnahme zeigen im allgemeinen die technischen Fächer, die Landwirtschaft und die Pharmazie.**

—* **Das Verlöbnis. „Verlobt ist noch nicht verheiratet" sagt ein altes Sprichwort. Wenn also eine Verlobung in die Brüche geht, so kann deshalb noch nicht auf Eingehung einer Ehe geklagt werden. Hat jemand ein Versprechen auf eine Art „Konventionalstrafe" gegeben für den Fall, daß er abtrünnig wird und mit der erst Erkorenen nicht in die Ehe schreitet, so ist dieses Versprechen vor dem Gesetz nichtig. Tritt jemand von der geplanten Ehe zurück, wenn sich die Schwiegermutter und der Schwiegervater deswegen schon in Unkosten gestürzt haben, so hat der Reuige den Schaden zu ersetzen. Er braucht aber nur soweit zu zahlen, als die Aufwendungen, die Eingehung von Verbindlichkeiten und sonstigen Maßnahmen den Umständen nach angemessen waren. Liegt ein wichtiger Grund für den Rücktritt vom Verlöbnis vor, so braucht der Zurücktretende nichts zu ersetzen. Unterbleibt eine Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, zurückfordern. Wer innerhalb zweier Jahre nach Lösung des Verlöbnisses keine Ansprüche auf Geschenkrückgabe oder Schadenersatz gestellt hat, hat später kein Recht auf Forderungen. Denn kann sich ja verlieben.**